Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Landesverband Saarland

Ideen zur Rolle von Lehrer_innen in „gutem“ Unterricht

Die GEW ist die Vertreterin aller Schulformen - eine Herausforderung und eine Chance!

Am 31.5.2016 trafen sich die stellvertretende Landesvorsitzende der GEW und Fachgruppenvorsitzende für berufliche Schulen Birgit Jenni und Vorstandsmitglied Thomas Bock mit GEW-Mitgliedern des BBZ in Lebach.

Anlass war ein Brief der Kolleg_innen als Reaktion auf die Stellungnahme der GEW zum Oberstufenkonzept für die Gemeinschaftsschulen. Die Kolleg_innen hatten darin ihre Sorgen zum Ausdruck gebracht. Sie befürchteten, dass durch die neuen Verbünde der beruflichen Oberstufengymnasien mit den Gemeinschaftsschulen und der damit verbundenen Neueinstellungen von Lehrer_innen mit Sek-II-Befähigung Kolleg_innen am BBZ überflüssig und verdrängt werden könnten. Sie, die sich jahrelang eingearbeitet und ein gut funktionierendes System aufgebaut hätten , fühlten sich nicht wertgeschätzt, so einer der Hauptkritikpunkte der Gruppe. Zudem hatten die Kolleg_innen in ihrem Brief die Befürchtung geäußert, dass die gesamten Verwaltungsaufgaben allein auf die Oberstufenstandortschulen (sechs davon sind BBZ) abgewälzt werden. Auch vor einem unzumutbaren „Lehrer_innentourismus“ hatten die Lebacher
in ihrem Brief gewarnt.

Thomas Bock , der im Geschäftsführenden Landesvorstand den Bereich Schule verantwortet, hörte den berechtigten Argumenten der Kolleg_innen interessiert zu und war mit Birgit Jenni der Meinung, dass es durch Lehrertourismus keine zusätzliche Belastung für alle Beteiligten geben darf. „Darin sind wir uns über die Fachgruppen der GEW hinaus einig!“ so Birgit Jenni.

Der Befürchtung eines Abwälzens der gesamten Verwaltungsaufgaben auf die Oberstufenstandorte stellte Thomas Bock seine Erfahrungen mit den Oberstufenverbünden der Gesamtschulen entgegen. Die Oberstufenverwaltung liegt hier stets in den Händen mehrerer Oberstufenleiter. (Anm.: In dem Ministergespräch, das am 16. Juni mit dem HPR Gemeinschaftsschulen stattfand, sicherte Ulrich Commercon zu, diese Praxis auch für die künftigen Oberstufenverbünde zu übernehmen und entsprechend zu personalisieren.)

Thomas Bock wies im weiteren Gespräch darauf hin, dass die Personalisierung der Gemeinschaftsschulen durch Kolleg_innen mit Gymnasialbefähigung (Sek. I und II) dringend notwendig sei, um den gymnasialen Bildungsgang - im Sinne der Gleichwertigkeit von Gemeinschaftsschule und Gymnasium – auch in den Klassen 5 - 10 abzudecken. Sicher würden diese Kolleg_innen in Zukunft Teile des Unterrichts an den Oberstufenstandorten abdecken. Eine Verdrängung der Kolleginnen und Kollegen des BBZ würde sich dadurch aber nicht automatisch ergeben. Birgit Jenni betonte in diesem Zusammenhang die Erlangung der Gleichwertigkeit der beiden Säulen als wichtiges Element für die GEW-Forderung nach mehr Bildungsgerechtigkeit.

Im Laufe des Gesprächs wurde noch auf den Missstand hingewiesen, dass immer noch viel Unkenntnis darüber herrsche, dass es die Möglichkeit gibt, die allgemeinen Hochschulreife an den beruflichen Oberstufengymnasien über den Weg mit einem beruflichen Fach zu erlangen. Weder an den Grundschulen noch an manchen Gemeinschaftsschulen würde in dieser Richtung beraten. Thomas Bock unterstrich die Notwendigkeit einer umfassenden Beratung an allen Schulen bezüglich der Wege zur allgemeinen Hochschulreife.

Birgit Jenni betonte, dass die Verbünde zwischen den allgemeinbildenden Schulen und den beruflichen Schulen im Koalitionsvertrag stehen, deren Ausgestaltung aber vor Ort in der Schulregion statt findet. Dies sei eine Chance für alle Beteiligten, so Birgit. Das “know how“ der Kolleginnen und Kollegen der beruflichen Schulen sowie der Gemeinschaftsschulen ist wertvoll und sollte nicht durch unnötige Konkurrenzkämpfe beschädigt werden. Man kam darin überein, dass die Erlangung von Bildungsgerechtigkeit im Zentrum unseres Blickes stehen sollte. Viele Detailfragen müssten noch geklärt werden. Auf diesem Weg müssen alle Kollegen und Kolleginnen der beteiligten Systeme ernst genommen und mitgenommen werden. Darauf zu achten, sei jetzt auch Aufgabe der GEW, so die abschließende gemeinsame Übereinkunft der Gesprächsteilnehmer.

Never change a winning Team! ■

Birgit Jenni und Thomas Bock